Stefan Pfeiffer

enter the sink

Galerie Kai Erdmann

Geschlossene Systeme sind sowohl Objekt der Auseinandersetzung Stefan Pfeiffers als auch die Form, in der seine Werke zusammenwirken. In Anlehnung an deren Symbol- und Formensprache werden gesellschaftliche Phänomene wie Rituale und Zeremonien, in denen sich ideologische Vorstellungen von Welt manifestieren, auf unprätentiöse Weise analysiert, in nihilistischer Geisteshaltung kritisiert und humorvoll kommentiert.

Für sein Projekt *enter the sink* (2012) inszeniert der Künstler als installative Gesamtschau mit Skulptur, Video und Malerei eine Art Seebestattung. Der hoffnungsstiftende Impetus von Beerdigungsritualen, wie der jener maritimen Kulturveranstaltung, als Ausdruck einer versöhnlichen Einstellung zum Tod wird kritisch reflektiert.

Die Seife dient dabei als Sinnbild eines Lebens. „Ein Leben verspricht ziemlich viel und letztlich trifft uns alle das gleiche Schicksal“, sagt Stefan Pfeiffer und nimmt Bezug auf die Vanitas-Bilder des Barock. Im Gegensatz zu den Stillleben mit Totenschädeln zeigen seine Gemälde benutzter Seifenstücke (u.a. in der Serie *Those where the days*) aber nicht das Ende aller Individualität in der Gleichförmigkeit des Todes. Ganz im Gegenteil. Diese, die Bildflächen fast vollständig einnehmenden Seifen, wirken in ihrer Unterschiedlichkeit geradezu beseelt. Jede hat ihre reinigende Zweckmäßigkeit erfüllt und ist entsprechend vom Leben gezeichnet. Wir als Betrachter, die gleichzeitig ihre Schöpfer sind, kennen sie alle: die Ovalen, die Bohnenförmigen, die Entzweigebrochenen. Denn sie wurden durch unsere Hände zu dem, was sie sind. Eine persönliche Bezugnahme bleibt da kaum aus und es wird deutlich: Das sind keine Stillleben, das sind Portraits. Pfeiffer verhilft ihnen zu dem Status, der ihnen wie auch unserem Leben trotz all des Schmutzes wohl gebührt. Zum Zeichen ihres dennoch unwiderruflichen Endes als vergessenes, schließlich trockenes und unbrauchbares Reststück, hängt ihnen Pfeiffer ein schwarzes (Hand-)Tuch als Trauerflor hinzu.

Die Bedeutungsaufladung der den Malereien beigelegten Seifendosen als letzte Ruhestätte wird in der Zusammenschau noch verstärkt durch einen vom Künstler gezimmerten Holzsarg. Auf diesem liegt ein zum Trauerkranz gerolltes Handtuch. Ein *Sauberer Abgang*, so spöttelt der Titel des Werks, ist wohl gegeben. Zusammen mit einer senkrecht hängenden Plastikplane und Seemannsknoten bildenden Tauen, erhält der Holzsarg die Anmutung eines Segelschiffs. In der Durchdringung von Sarg und Schiff wird der Weg vom Diesseits ins Jenseits angedeutet. Ein Weg, den jeder Mensch einmal zurücklegt. In der diaphanen Plane materialisiert sich die transzendente Grenze zwischen diesen abstrakten Orten. Zugleich verweist die Plane ganz profan auf die Wasseroberfläche, hinter welcher der Sarg zur Seebestattung aus dem Blickfeld der Anwesenden verschwindet.

Die Zwiespältigkeit von Beerdigungsritualen zwischen Abschied und Übergang findet sich zudem in einem als Trauerkranz gestalteten Rettungsring (*Glaube Liebe Hoffnung*). Pfeiffer kommentiert: „Letztlich ist jede Hoffnung vergebens.“

Über die Verbindung von Vergänglichkeit, Maritimem und Sanitärem in *enter the sink*, wird die in einem Video repetierte Reinigung eines Abflusses zur *Grabpflege*. Sich immer wieder schmerzvollen Erinnerungen auszusetzen, erscheint als persönliche Grabpflege mit masochistischer Note. Wie bei den Seifenbildern sind die abstrakt wirkenden Gemälde der Serie *Nekropole* gegenständliche Bilder, hier von Abwasserrohrsystemen. In der Konnotation der Ausstellung können sie als Lebensläufe, die Unterwelt, oder dem Titel entsprechend, als Begräbnisstätten interpretiert werden.

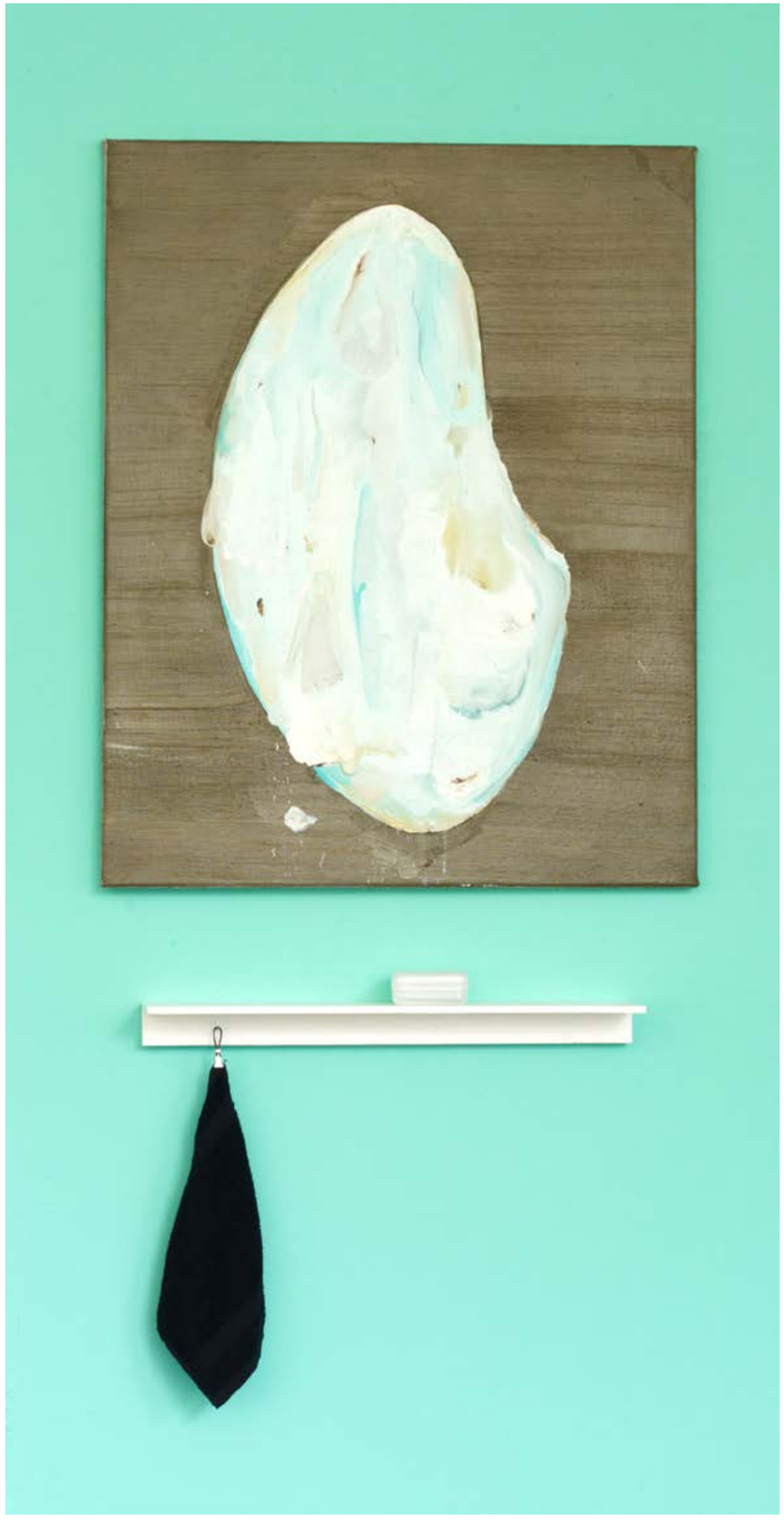
Bekanntermaßen macht uns Menschen das Wissen um unsere Sterblichkeit zu leidenden Wesen. Pfeiffers Werk enthält trotz seiner morbiden Thematik soviel Galgenhumor, dass wir unser Schicksal mit ein wenig mehr Leichtigkeit betrachten können.

Cora Waschke

Einladungskarte/Invitation

Unvergessen
Mixed media · 96 x 60 x 70 cm
2012

Sauberer Abgang
Mixed media · 180 x 300 x 190 cm
2012



Those where the days (Detail)
Mixed media · 170 x 80 x 10 cm
2012

Ausstellungsansicht/Exhibition view

Those where the days (Detail)
Mixed media · 170 x 80 x 10 cm · *2012*
Privatsammlung/Private collection

Those where the days (Detail)
Mixed media · 170 x 80 x 10 cm
2012

The end of the rainbow
Mixed media · 60 x 220 x 90 cm
2012

Nekropole. Into the blue
Öl auf Leinwand/Oil on canvas · 120 x 85 cm · *2012*
Privatsammlung/Private collection

Nekropole. Braunes Ende
Öl auf Leinwand/Oil on canvas · 100 x 80 cm
2012

Ausstellungsansicht/Exhibition view

Nekropole. The final polution
Öl auf Nessel/Oil on nettle · 160 x 145 cm · *2012*
Privatsammlung/Private collection

Those where the days (Detail)
Öl auf Leinwand/Oil on canvas · 70 x 50 cm
2012

Glaube Liebe Hoffnung Mixed media · 120 x 120 x 20 cm · *2012*

Grabpflege 5:18 min · Videoloop · *2012*
Privatsammlung/Private collection

Impressum/Colophon

Alle Werke/All works: Courtesy Galerie Kai Erdmann, Hamburg & des Künstlers/the artist.

Dank an alle Freunde./Tkanks to all my friends.

Herausgeber/Editor:
Galerie Kai Erdmann
Kai Erdmann
Klosterwall 4
20099 Hamburg

Autor/Authors:
Cora Waschke, Berlin

Grafische Gestaltung/Grafic design:
Bobbi Fleisch, Hamburg

Fotografie/Photography:
Stefan Thurmann

2015 © **Galerie** Kai Erdmann, des Künstlers/the artist & die Autoren/the authors

Hamburg · 2015